

ner vielschichtigen Umwelt und zwiespältigen Zeit heraus verständlich zu machen, ohne daß die kunstgeschichtliche Analyse durch die Zeitgeschichte in den Hintergrund gedrängt wurde. Einige extreme Formulierungen wie z. B. den Satz von dem Feuer, das die Inquisition nicht ausgehen ließ, u. ä., kann der Leser selbst leicht auf ihr Maß zurückführen. Andere Gedanken regen eher an. So die Beziehungen zwischen dem Werk des Künstlers und dem Geist des heiligen Ignatius von Loyola, auf die der Verfasser hinweist. Im ganzen wird man feststellen, daß G. in hervorragender Weise ebenso kurz wie lebendig das nicht leicht zugängliche Werk El Grecos vor uns Gestalt werden läßt. Verzeichnisse der Bildinhalte und Standorte der Bilder und eine kurze Bibliographie schließen den Band ab.

Die Fülle der ausgezeichneten Tafeln — in der Neuauflage sind u. a. Abbildungen von einer Reihe von Skulpturen dazu gekommen — machen das Werk auch für den religiösen Menschen zu einer Kostbarkeit.

H. Schade S.J.

Sommerville, Story: Auguste Rodin. Skulpturen. (14 S., 92 Tafeln.) London 1953, Phaidon-Verlag. Geb. DM 12,50.

Der große französische Bildhauer, der das 19. mit dem 20. Jahrhundert verbindet, nimmt in mancher Hinsicht eine Sonderstellung ein. Zunächst trat er, nach einigen Jahren künstlerischer Ausbildung und Tätigkeit, in ein Kloster der Eudisten ein, wo er die Gelübde ablegte, jedoch sehr bald wieder die klösterliche Gemeinschaft verließ. Als weithin überragender Bildhauer in der malerisch empfindsamen Epoche des Impressionismus zeigt sich eine neue Eigenart des Künstlers. Daß es ihm trotz Umwelt und Zeit gelang, eine Reihe religiöser Themen tief und neu zu fassen — man erinnere sich nur an das „Höllentor“ u. ä. —, verleiht ihm wiederum einen besonderen Wert.

Leben und Werk dieses Künstlers bietet in zusammengefaßter Form *Sommerville Story* und führt uns so in die 92 Tafeln des Bandes ein.

Sicher hat fotografierte Plastik etwas Mißliches, und es wäre besser, der Leser könnte das Museum Rodin in Paris selbst durchwandern. Bei Rodin besitzt jedoch trotz aller Gegensätze die Fotografie eine besondere Verwandtschaft zum Werk des Künstlers: Sie zeigt uns die Struktur der Oberfläche der Skulpturen, die bei diesem einzigartigen Bildhauer des Impressionismus eine besondere Sprache spricht.

Jeden Betrachter, dem es gelingt über die Bilder zum Wesen der Gestalten vorzudringen, werden die Werke innerlich bereichern. Er wird die Gegensätze unserer Zeit, in der Oberfläche und Tiefe einander begegnen, neu erfahren und so seine eigene Existenz besser verstehen.

H. Schade S.J.

Bogler, P. Theodor O.S.B.: Aphorismen zur christlichen Kunst. (80 S., 1 Tafel.) Maria Laach 1954, Verlag Ars liturgica.

Die vorliegenden Aphorismen sind geordnet nach den vielfältigen Beziehungen zwischen Kirche und Kunst, Gegenwart, Mysterium, Symbol, Bau, Altar u. ä. Wie nicht anders zu erwarten war, geht von diesen Gedanken eine Fülle von Anregungen aus; denn Aphorismen sind Geistesblitze, die zünden wollen.

Die Aphorismen von P. Theodor Bogler jedoch verraten noch eine Eigenheit, die sie von Erzeugnissen ähnlicher Art unterscheiden. Während nämlich sonst dem Aphorismus, der Probleme der Gegenwart aufwirft, ätzende Kritik und Ironie eignet, finden wir hier eine Hinwendung zum Positiven. Der tragende Grund der Meditation wird in diesen Gedanken spürbar.

Der Evangelist auf der beigefügten farbigen Tafel — ein Erzeugnis der frühmittelalterlichen Kunst des Benediktinerordens — stellt die Beziehungen zu dem großen Erbe des Ordens in sinnfälliger Weise her. Wir verdanken das Bild den kunstwissenschaftlichen Fotoarbeiten von P. Frowin Osländer, der die kostbaren Schätze der Frühzeit des Ordens der religiösen und künstlerischen Vertiefung der Gegenwart zur Verfügung stellt.

H. Schade S.J.

Perspektiven 1952/53. Ein Jahrbuch. Herausgegeben vom Forschungsinstitut für europäische Gegenwartskunde. (204 S.) Wien 1953, Universitätsverlag Wilhelm Braumüller. DM 8,—.

Unter der Redaktion von R. C. von Ripper und Fr. Hansen-Löve hat das Institut für Gegenwartskunde diesen Band herausgebracht, der sich mit den Fragen der modernen Kunst befaßt. Ein Soziologe und ein Priester, zwei Maler, zwei Literaturkritiker, ein Musikschriftsteller und drei Kunsthistoriker bestreiten die Beiträge des Werkes. Wer sich bemüht, in das Verständnis der modernen Kunst einzudringen, wird hier von verschiedenen, und zwar sehr zuständigen Autoren, Wesentliches erfahren und kann zu einem eigenen Urteil über die gestellten Probleme gelangen.

H. Schade S.J.

Hilfsmittel für Schriftsteller

Wehrle, Hugo: Deutscher Wortschatz. Ein Wegweiser zum treffenden Ausdruck. 11. Auflage. (516 S.) Stuttgart 1954, Ernst Klett. Ln. DM 19,60.

Seine Gliederung nach Begriffsgruppen und Bedeutungsfeldern erleichtert das Auffinden des jeweils passenden Wortes und macht das Werk zu einem geschätzten Hilfsmittel für Schriftsteller, Journalisten und Redner.

I. Bleibe